

9. Sonntag im Jahreskreis – B – 2. Juni 2024

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 143: Mein ganzes Herz erhebet dich

The image shows a musical score for the hymn 'Mein ganzes Herz erhebet dich'. It is written in G major and 2/4 time. The melody is on a single staff with a treble clef. The lyrics are written below the notes. The score consists of seven lines of music with corresponding lyrics. The first line starts with a '1' indicating the first ending. The second line ends with a double bar line and repeat dots. The seventh line ends with a double bar line and repeat dots.

1 Mein gan-zes Herz er - he - bet dich;
und will in dei - nem Hei - lig - tum,
vor dir will ich mein Lob- lied sin - gen
Herr, dir zum Ruhm mein Op - fer brin - gen.
Dein Na - me strahlt an al - lem Ort,
und durch dein Wort wird hell das Le - ben.
An - be - tung, Ehr und Herr - lich - keit
bin ich be - reit, dir, Gott, zu ge - ben.

2. Dein Name, Herr, ist unser Hort, / du hast dein Wort an mir erfüllet; / du hast auf mein Gebet gemerkt / und mich gestärkt, mein Herz gestillet. / Die Völker werden preisen dich / und Mächtge sich zu dir hin kehren, / wenn sie das Wort vom ewgen Bund / aus deinem Mund verkünden hören.

3. Herr, ob den Himmeln thronst du hoch / und siehest doch die Tiefgebeugten. / In Angst und Widerwärtigkeit / wird mir allzeit dein Antlitz leuchten. / Mach mich von allem Elend frei; / denn deine Treu wird niemals enden. / Du wirst nach deinem ewgen Rat, / Herr, groß an Tat dein Werk vollenden.

T: Zürich 1941 nach älteren Vorlagen/EGB 1975 nach Ps 138

M: Paris 1530, Guillaume Franc, Lyon 1547 und Genf 1551

Einführung

„Es muss in unserem Leben feste Bräuche geben“, sagt der Fuchs zum Kleinen Prinzen. Zu einem festen Brauch für viele von uns gehört, dass wir uns am Sonntag Zeit für Gott nehmen. Dazu haben wir uns versammelt.

Unser Sonntag ist ein Tag für Gott, an dem wir ihm danken und ihn preisen. Er ist ein Tag für uns Menschen, ein Tag, an dem Gott ganz für uns da ist. Er wird selber zur Gabe für uns. Wir teilen sein Verlangen, dass alle zu ihrem Leben kommen und dass dieses Leben gelingt.

Der Gottesdienst, den wir jetzt feiern, und unsere Zuwendung zu Menschen, die helfenden Beistand, Heilung und Annahme brauchen, gehören zusammen.

Wir feiern das Leben, indem wir den Tod Jesu verkünden und seine Auferstehung preisen. Ihn rufen wir an:

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Du schenkst uns heute neu deine Gegenwart: Herr, erbarme dich.
- Du willst, dass wir uns im Alltag und am Sonntag notleidenden Menschen zuwenden: Christus, erbarme dich.
- Du lässt uns ausruhen in deiner Nähe: Herr, erbarme dich.

Gloria – GL 169: Gloria, Ehre sei Gott

D A G D

Kv Glo - ri - a, Eh - re sei Gott und

Hm Em A⁴ A

Frie - de den Menschen sei - ner Gna - de.

D F[#]m G D

Glo - ri - a, Eh - re sei Gott, er

Hm A⁴ A D

ist der Frie - de un - ter uns.

F[#]m Hm

1 Wir lo - ben dich, 2 wir prei - sen dich, 3 Herr, Je - sus Chri - stus, des Va - ters Sohn, 3 Denn du al - lein bist der Hei - li - ge,

G A

1 wir be - ten dich an, wir 2 nimm an un - ser Ge - bet. Du 3 der Höch - ste, der Herr. Jesus

Em F[#]m Hm

1 rüh - men dich und dan - ken dir, denn 2 nimmst hin - weg die Schuld der Welt, er - 3 Chri - stus mit dem Heil - gen Geist zur

Em Em⁷ A⁴ A

1 groß ist dei - ne Herr - lich - keit! Kv 2 barm dich un - ser, Got - tes - lamm. Kv 3 Eh - re Got - tes, des Va - ters. Kv

T: nach dem Gloria, M: Kathi Stimmer-Salzeder [1992] 2008

Gebet

Gott des Lebens. Wir danken dir für dieses Zusammenkommen. Es hält in uns lebendig, was wir allein vergessen würden. Deshalb ist es uns wichtig.

In Jesus hast du uns den neuen Menschen geschenkt.

Er lehrt uns, die Heiligkeit und Würde jedes Menschen zu achten und so dem Leben zu dienen.

Dafür lass uns hellhörig sein durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Bruder, der in der Kraft des Heiligen Geistes mit dir lebt, wirkt und liebt, heute, alle Tage, bis in Ewigkeit. Amen.

Lesung

aus dem Buch Deuteronomium.

Dtn5,12-15

So spricht der Herr: Halte den Sabbat: Halte ihn heilig, wie es dir der HERR, dein Gott, geboten hat! Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun.

Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem HERRN, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und dein ganzes Vieh und dein Fremder in deinen Toren. Dein Sklave und deine Sklavin sollen sich ausruhen wie du. Gedenke, dass du Sklave warst im Land Ägypten und dass dich der HERR, dein Gott, mit starker Hand und ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat. Darum hat es dir der HERR, dein Gott, geboten, den Sabbat zu begehen.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 446: Lass uns in deinem Namen, Herr

1-4 Lass uns in dei - nem Na - men,
Herr, die nö - ti - gen Schrit - te tun.

1 Gib uns den Mut, voll Glau - ben, Herr,
2 Gib uns den Mut, voll Lie - be, Herr,
3 Gib uns den Mut, voll Hoff - nung, Herr,
4 Gib uns den Mut, voll Glau - ben, Herr,

1 heu - te und mor - gen zu han - deln.____
2 heu - te die Wahr - heit zu le - ben.____
3 heu - te von vorn zu be - gin - nen.____
4 mit dir zu Men - schen zu wer - den.____

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Mk 2,23–3,6

An einem Sabbat ging Jesus durch die Kornfelder und unterwegs rissen seine Jünger Ähren ab. Da sagten die Pharisäer zu ihm: Sieh dir an, was sie tun! Das ist doch am Sabbat nicht erlaubt.

Er antwortete: Habt ihr nie gelesen, was David getan hat, als er und seine Begleiter hungrig waren und nichts zu essen hatten, wie er zur Zeit des Hohenpriesters Ábjatar in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, die außer den Priestern niemand essen darf, und auch seinen Begleitern davon gab?

Und Jesus sagte zu ihnen: Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat. Deshalb ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

Als er wieder in die Synagoge ging, war dort ein Mann mit einer verdorrten Hand. Und sie gaben Acht, ob

Jesus ihn am Sabbat heilen werde; sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn.

Da sagte er zu dem Mann mit der verdorrten Hand: Steh auf und stell dich in die Mitte!

Und zu den anderen sagte er: Was ist am Sabbat erlaubt – Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten?

Sie aber schwiegen.

Und er sah sie der Reihe nach an, voll Zorn und Trauer über ihr verstocktes Herz, und sagte zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er streckte sie aus und seine Hand wurde wiederhergestellt.

Da gingen die Pharisäer hinaus und fassten zusammen mit den Anhängern des Herodes den Beschluss, Jesus umzubringen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir, Christus!

Liebe Leserinnen und Leser!

Es gibt nichts Schlimmeres als Formalisten und Moralisten. Glauben die Pharisäer wirklich, dass man Gott mehr ehrt, wenn man keine Ähren pflückt? Glauben die wirklich, dass man den Sabbat nur dann heiligt, wenn man nichts anfasst und nicht einmal den Schalter für das Licht bedienen darf, wie das heute noch bei den Traditionalisten ist? Was für ein Begriff von Heiligkeit haben die denn?

Diese Einstellung gibt es auch heute noch. Zudem hatte man uns in der Kindheit auch geraten, am Sonntag wirklich nichts zu tun, was nach Arbeit auch nur riecht. Wir kamen uns sogar ein wenig edel vor, wenn es uns gelang. Warum haben wir nie gefragt, ob es auch Gott edel fand, wenn wir uns so verhalten. Denn wir hatten eigentlich nur uns im Blick, indem wir gut sein wollten, nicht aber Gott, der uns im Grunde gut geschaffen hat und uns in der Taufe sogar zu seinen Kindern machte. Paulus kann deshalb zu Recht

schreiben: *„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben. Denn Gottes Tempel ist heilig, und der seid ihr“* (1 Kor 3, 16 f).

Wir sollten uns also darauf konzentrieren, wie wir diese Heiligkeit leben können, damit sie auf andere ausstrahlt, bzw. wie wir durch unser liebevolles und zugewandtes Verhalten zur Einladung werden, sich auf den zu besinnen, der uns so ausgestattet hat und so liebt!

Aber, so könnten Sie sagen, sind wir denn nicht auch Mängelwesen? Ist unser Leben, auch das Leben im Glauben, nicht von Schwächen und Fehlern bestimmt. Ja, das ist es. Aber, auch hier sollten wir nochmals hinhören, was wir eben von Paulus hörten: *„Diesen Schatz (gemeint ist die Heiligkeit und Gotteskindschaft) tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen. So wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft von Gott und nicht von uns kommt“* (2 Kor 4,7).

Also können wir gelassen sein, wenn wir mal scheitern. Wichtig ist und bleibt nur, dass wir uns dieses Schatzes bewusst bleiben und ihn nicht für uns pflegen, sondern so leben, dass andere erkennen, was wir Schätzenswertes in uns tragen!

Deshalb weist Jesus auch auf das Beispiel des David hin, der den Hunger der Seinen stillen wollte und nicht zuerst die Moral in den Mittelpunkt stellte. Brecht drückt das einmal brutal aus: „Erst kommt das Fressen, dann die Moral“. Es geht also zuerst um das Menschliche, nicht um irgendwelche Reinheits- oder Heiligkeitsgebote. Je mehr wir menschlich angemessen leben und miteinander umgehen, umso mehr strahlen wir aus, was uns ausmacht. Und wenn das Allgemeingut ist oder wäre, dann sähe unser Umfeld oder unserer Gemeinde und Gemeinschaft anders aus!

Also genau hinhören, was Jesus sagt: „Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat!“ Freilich sollte daraus aber nicht der Schluss gezogen werden, dann ist es doch egal, was ich am Sonntag / Sabbat tue?! Nein, denn es geht darum, dass wir den Sabbat heiligen, indem wir miteinander, mit uns und mit Gott heiligend umgehen. Ob es wirklich angemessen ist, den Sonntag zum Freizeitstress zu nutzen, ihn nur nach dem Lustprinzip zu bestimmen oder richtig drauf zu hauen, weil endlich mal Zeit ist, das ist mehr als fraglich. Über die Sonntagskultur sollte man sich schon Gedanken, auch miteinander machen. Z. B. ist ein Sonntag mit Gottesdienst, also mit der Ausrichtung auf Gott, gewiss heiliger und heilender, als sich am Sonntag völlig gehen zu lassen.

Ein wichtiger Aspekt ist auch die Art, wie wir den Anderen wahrnehmen. Ist es nicht wichtig, wie es die anschließende Geschichte aus der Synagoge erzählt, gerade darin den Sonntag zu heiligen, dass wir uns auch der Fragen, des Leids, der Not eines Anderen annehmen und gerade am Sonntag noch mehr darauf zu achten, dass keiner ausgeschlossen wird, dass keiner mit seiner Not alleine bleibt, dass keiner das Gefühl haben muss, er müsse sich verbergen oder dürfe seine Anliegen nicht vorbringen.

Nein, Jesus stellt den Mann gerade an diesem Sabbat in die Mitte, um deutlich zu machen, dass es unglaublich heiligend ist, wenn man im Sinne Gottes, jeden ernst nimmt und sich gerade der Randständigen und Armen annimmt. Das hat doch auch etwas Positives für uns. Denn wir könnten doch in die Lage kommen, dass wir verkrampft sind, nicht mehr und aus wüssten und dann plötzlich wahrgenommen, ernst genommen und angenommen sind.

Schweigen, sich zurückziehen, nicht hinschauen, das ist unmenschlich und böse. Noch schlimmer, wenn man hinget und sagt, dass es nicht

angemessen ist, sich gerade am Sonntag oder im Gottesdienst mit so etwas zu beschäftigen. Gott macht keinen Feierabend, wenn es um den Menschen geht, das wird uns hier an Jesus und seinem Handeln klar.

Ich bin froh, von ihm wahrgenommen zu werden, und gerade dann glücklich, wenn ich das durch einen Menschen neben und bei mir erfahren darf. Seien wir heilig, indem wir uns durch das Miteinander heiligen!

Glaubenslied – GL 456: Herr, du bist mein Leben



- 1 Herr, du bist mein Le-ben, Herr, du bist mein Weg.
 2 Je-sus, un-ser Bru-der, du bist un-ser Herr.



- 1 Du bist mei-ne Wahrheit, die mich le - ben lässt.
 2 E - wig wie der Va-ter, doch auch Mensch wie wir.



- 1 Du rufst mich beim Na - men, sprichst zu mir dein
 2 Dein Weg führ - te durch den Tod in ein neu - es



- 1 Wort. Und ich ge - he dei - nen Weg, du
 2 Leben. Mit dem Va - ter und den Dei - nen



- 1 Herr gibst mir den Sinn. Mit dir hab ich
 2 bleibst du nun ver - eint. Ein - mal kommst du



- 1 kei - ne Angst, gibst du mir die Hand.
 2 wie - der, das sagt uns dein Wort,

1 Und so bitt ich, bleib doch bei mir.
 2 um uns al - len dein Reich zu ge - ben.

3. Du bist meine Freiheit, du bist meine Kraft. / Du schenkst mir den Frieden, du schenkst mir den Mut. / Nichts in diesem Leben trennt mich mehr von dir, / weil ich weiß, dass deine Hand mich immer führen wird. / Du nimmst alle Schuld von mir und verwirfst mich nie, / lässt mich immer ganz neu beginnen.
4. Vater unsres Lebens, wir vertrauen dir. / Jesus, unser Retter, an dich glauben wir, / und du, Geist der Liebe, atme du in uns. / Schenke du die Einheit, die wir suchen auf der Welt. / Und auf deinen Wegen führe uns ans Ziel. / Mache uns zu Boten deiner Liebe.

T u. M: Pierangelo Sequeri „Tu sei la mia vita“ (Originaltitel: Symbolum '77) 1978, Ü: Christoph Biskupek

Fürbitten

Beten wir zu Gott, unserem Vater, dessen Gebote und Gesetze Licht und Leben sind:

1. Dass die Gebote und Gesetze, die in Kirche und Gesellschaft erlassen werden, die menschliche Freiheit fördern. – **Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Dass die auf Christus Getauften Gesetze und Gebote niemals über den Menschen stellen, sondern das größte Gebot erfüllen, andere zu lieben. – **Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**
3. Dass wir Christen in Freiheit leben als Menschen ohne inneren Zwang, als Menschen, die anderen ihre Freiheit lassen. – **Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**

4. Dass wir die Freude an Gott an diesem Sonntag besonders erfahren. – **Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**
5. Dass unsere lieben Verstorbenen in Gott ihren Frieden finden. – **Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**

Gott, dir vertrauen wir. So wollen wir beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Gott des Lebens, wir danken dir, dass wir miteinander das Wort des Lebens geteilt haben. Dass lässt uns aufatmen.

Lass uns durch deinen Heiligen Geist an Seele und Leib gesunden und begleite uns und alle Menschen mit deinem zuwendenden Segen.

Das erbitten wir durch Jesus Christus, der mit dir im Heiligen Geist lebt, wirkt und liebt, heute und in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott, gib uns Freiheit, damit wir uns entfalten können.
Gib uns Vernunft, damit wir auch unsere Grenzen

erkennen können.

Gib uns Kraft, damit wir unser Leben gestalten können.

So segne uns der freimachende Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 551: Nun singt ein neues Lied dem Herren

T: Georg Thurmair 1967 / 1972 nach Ps 98

M: Guillaume Franc 1543 / Loys Bourgeois 1551



- 1 Nun singt ein neu - es Lied dem Her - ren,
- 2 Froh - lockt dem Herrn, ihr Lan - de al - le,
- 3 Es kommt der Herr, der Herr wird kom - men,



- 1 der Wun - der - ta - ten hat voll - bracht,
- 2 mit Freu - den singt und preist ihn laut,
- 3 voll Freu - de ist der Strö - me Lauf.



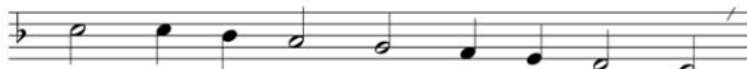
- 1 kommt, singt, den Sieg des Herrn zu eh - ren,
- 2 dass al - le Welt im Ju - bel - schal - le
- 3 Froh - lo - cken wer - den al - le From - men;



- 1 den uns er - run - gen sei - ne Macht.
- 2 Gott, un - sern Herrn und Kö - nig, schaut.
- 3 die Ber - ge ju - beln him - mel - auf.



- 1 Er ließ sein Heil uns schau'n aufs Neu - e;
- 2 Froh - lockt dem Herrn, ihr Na - ti - o - nen,
- 3 Er kommt, das Er - den - rund zu rich - ten,



1 Er ließ sein Heil uns schau'n aufs Neu - e;
2 Froh - lockt dem Herrn, ihr Na - ti - o - nen,
3 Er kommt, das Er - den - rund zu rich - ten,



1 Ge - rech - tig - keit ist auf - ge - richt'
2 ihr Mee - re und der Ber - ge Grund,
3 die Völ - ker in Ge - rech - tig - keit.



1 als Zei - chen sei - ner Huld und Treu - e
2 mit al - len, die auf Er - den woh - nen,
3 Er kommt, den Frie - den auf - zu - rich - ten



1 vor al - ler Völ - ker An - ge - sicht.
2 macht Got - tes Heil den Men - schen kund.
3 für al - le Zeit und E - wig - keit.